

Aus Mikro wird Makro – Kleine Hilfe mit großer Ausbeute

FINANZEN Viele Anleger haben seit Jahren sehr hohe liquide Reserven auf Tages-/Festgeldkonten geparkt und verfolgen mit Tränen in den Augen, wie die Zinsen Jahr für Jahr sinken und inzwischen deutlich im 0,x%-Bereich angekommen sind. Die Renditedifferenz zum „Kopfkissensparbuch“ ist inzwischen marginal. Angesichts der Negativ-/Strafzinsen für Staatsanleihen sicherer Staaten befürchten bereits die ersten, dass die Banken die negativen Zinsen, die sie bei der Bundesbank für die Mindestreserven bezahlen müssen, bald auch an die Tages-/Festgeldsparper weitergeben. Was für eine Horrorvorstellung. Man erhält keine Zinsen mehr, sondern bezahlt der Bank Zinsen dafür, dass man sein Geld anlegt.

Diese Vorstellung erschreckt viele Anleger und sie überlegen sich, wie sie Geld ohne große Schwankungen und doch recht sicher investieren können. Wer bei relativ hoher Sicherheit und dreimonatiger Kündigungsfrist Teile seines Tages-/Festgeldes mit dem fünf- bis zehnfachen Jahresertrag eines guten Festgeldkontos anlegen möchte, der sollte jetzt weiterlesen ...

Springen wir zurück ins Jahr 2006, als Muhammad Yunus den Friedensnobelpreis verliehen bekam. „Niemand glaubte, dass es funktionieren würde“, so schrieb die ZEIT im Oktober 2006, „als Muhammad Yunus zu Beginn der Achtzigerjahre die Grameen Bank gründete. Yunus' Idee war so simpel wie revolutionär: Er wollte Armen durch die Vergabe von Kleinstkrediten helfen, ihrer materiellen Not zu entkommen. Häufig benötigten sie nur wenige Pence, um beispielsweise Rohmaterial für die Produkte zu kaufen, die sie dann herstellen und mit ein wenig Gewinn weiterverkaufen können.“

Es begann mit einem Forschungsprojekt, das Wirtschaftsprofessor Yunus 1974 mit seinen Studenten von der Chittagong University unternahm. In dem Dorf, das sie besuchten, lebte eine Frau davon, Bambusstühle herzustellen. Um den dafür nötigen Bambus zu bezahlen, hatte sie aber kein Geld. [...] Yunus begann, Menschen in ähnlich prekären Situationen Geld zu leihen. Zunächst finanzierte er die Kredite aus eigener Tasche. 1983 gründete er dann die Grameen Bank. [...] Der größte Erfolg von Muhammad Yunus ist aber, dass er durch seine Idee unzähligen Armen eine Möglich-



Edda Schröder, Gründerin der seit 2006 bestehenden Invest in Vision GmbH.

keit eröffnet hat, ihr Geschick selbst in die Hand zu nehmen – nicht nur den Kunden von Grameen. Denn sein Projekt hat inzwischen weltweit Nach-

ahmer gefunden, und auch in der offiziellen Entwicklungspolitik sind Mikrokredite längst angekommen.“ (ZEIT, 13.10.2006)

Für Anleger in Deutschland sind Mikrofinanzfonds interessant aufgrund der geringen Schwankungsbreite und der „sozialen Rendite“, insbesondere in Zeiten, wo die Zinserträge bei Tagesgeldern und Bundesanleihen gegen Null tendieren oder gar schon negativ sind.

Bis zum Jahre 2011 war es Privatanlegern nicht möglich, über einen Investmentfonds die Finanzierung von solchen Mikrokrediten zu unterstützen. Erst in 2011 wurde der „IIV Mikrofinanzfonds“ auf Initiative von Edda Schröder aufgelegt und seither von ihr gemanagt. „Ich habe ganz allein angefangen“, erzählt Schröder. „Dabei musste ich eine finanzielle Durststrecke von zwei bis drei Jahren in Kauf nehmen.“ Dafür hat sie sich in einer Nische etabliert, in der sie bisher kaum Nachahmer gefunden hat.“ (FAZ JOB.net, 29.7.2015)

Bereits vorher war die Gründerin der Invest in Visions GmbH in der Investmentbranche in unterschiedlichen Positionen tätig. „Bis in die Geschäftsführung des deutschen Ablegers der britischen Fondsgesellschaft Schroders hat sie es gebracht und war verantwortlich für Milliardensummen. Dann interessierte sie sich mehr und mehr für das Thema Mikrofinanz. In ihr reifte der Entschluss, ‚nicht einfach immer nur Aktienfonds zu verkaufen‘, sondern sich mit ihrem Finanzwissen nachhaltigen und sozialen Projekten zu widmen und Chancen für eine sinnvolle und zugleich rentable Geldanlage zu eröffnen.“ (tagblatt.de, 4.9.2014)

Im September 2006 gründete Edda Schröder dann die Invest in Visions GmbH mit dem Ziel, ihr reichhaltiges Wissen im Finanzbereich nachhaltigen und sozialen Projekten zu widmen. Der IIV Mikrofinanzfonds wurde als erster deutscher Mikrofinanzfonds von ihr im Oktober 2011 initiiert. „Im Juni war Edda Schröder wieder unterwegs. 80 Frauen hat sie in Nigierias Hauptstadt Lagos zugehört. Sie sind Kundinnen einer Mikrokreditbank und leiten Gruppen von jeweils 20 bis 40 Frauen. 200 Euro reichen oft schon, um einen Marktstand oder einen kleinen Laden zu finanzieren. Der Zins liegt bei drei Prozent im Monat. Die Gruppe sichert den Kredit, der bis zu neun Monaten läuft. Edda Schröder hört gespannt zu, spricht mit den Frauen. Denn es ist indirekt auch ihre Klientel. Ein paar Wochen später sitzt die 49-jährige Westfälin in ihrem Büro in Frankfurt am Main. ‚Wie dieses Beispiel gibt es zahlreiche, in denen Mikrofinanz einen positiven Einfluss auf das wirtschaftliche als auch das soziale Verhältnis in Familien bewirkt hat‘, sagt die blonde Bankerin mit den freundlichen Augen. ‚Für Kinder können die Schulgebühren bezahlt werden, durch einen Beitrag zum Haushaltseinkommen verbessern sich die Stellung und das Selbstwertgefühl der Frauen in den Familien.‘ [...] Mindestens zwei Mal im Jahr reist Schröder selbst dorthin, schaut sich die Banken an, spricht mit Kunden. Meist sind es Frauen. Interessierte Mikrobanken wenden sich an Schröder, sie selbst knüpft auf Kongressen Kontakte oder über Institutionen wie die Weltbank. Bevor Geld fließt, werden die Banken genauestens geprüft, Bilanzen und Zahlen, auch der Umgang mit Mitarbeitern. Korruption muss

ausgeschlossen sein.“ (Der Tagesspiegel, 30.8.2014)

Trotz der sehr hohen Rückzahlungsquote von Mikrokrediten und der sorgfältigen Auswahl der Mikrofinanzinstitute kann es zum Ausfall eines Mikrofinanzinstitutes kommen. Deshalb streut der Fonds seine Gelder möglichst breit auf viele Mikrofinanzinstitute.

„Zur Risikominderung unterliegt die Auswahl der Institute strengen Kriterien und wird auf verschiedene Länder gestreut. Investiert wird dabei in erstrangige Kredite mit Fokus auf Latein- und Mittelamerika, Zentralasien, Südostasien und Afrika. Kriterien zur Auswahl von Mikrofinanzinstituten sind z.B. ein angemessener Zinssatz, transparente Beratung, Förderung von Frauen und die Abdeckung ländlicher Gebiete.

Zum Auswahlprozess gehören außerdem: eine Länderanalyse mit volkswirtschaftlichen quantitativen Daten sowie qualitativen Kriterien, z.B. Korruptionsfaktor, Armutsgrenze etc., eine Finanzsektoranalyse inklusive Mikrofinanzsektor und eine Analyse der einzelnen Finanzinstitute nach Finanzkennzahlen des Institutes, Qualität der Unternehmensführung, Währungsrisiko, Kreditrisiko und dem damit verbundenen Ausfallrisiko. Zusätzlich wird das soziale Engagement analysiert. Hier wird bewertet, inwieweit das Institut den Gedanken von Mikrofinanz trägt, armen Menschen Zugang zu Finanzdienstleistung zu verschaffen. Aufgrund der hohen Rückzahlungsrate (95 bis 98 Prozent; Analyse ConCap) von Mikrokrediten und der geringen Abhängigkeit von anderen Finanzmarktgeschehnissen, bietet der IIV Mikrofinanzfonds Aussicht auf eine attraktive Rendite bei verhältnismäßig niedrigem Risiko.“ (https://www.pax-bank.de/ethik-und-nachhaltigkeit/unsere_produkte/mikrofinanzfonds.html)

Der Fonds ist gerade in stürmischen Zeiten ein möglicher Ruhepol im Depot, der unabhängig vom Tagesgeschehen an den Börsen stetige und für heutige Verhältnisse hohe Erträge liefert und Geldanlagen wirklich sinnvoll macht.

Damit Sie die in heutigen Zeiten durchaus sehr attraktive Rendite auch von Anfang an gleich in Ihrem Depot finden, sollten Sie den Fonds ohne Ausgabeaufschlag kaufen, so wie es die Economia ihren Klienten anbietet –

übrigens nicht nur bei diesem Fonds, sondern auch bei allen anderen anderen Fonds, bei denen die Fondsgesellschaft eine 100%ige Rabattierung zulässt.

HINWEIS

Anteilskäufe sind jeweils bis zum 20. Kalendertag vor Monatsende möglich. Der Anteilspreis wird anschließend zum Monatsultimo berechnet. Danach werden die Kaufaufträge (T + 1 – 3) ausgeführt. Anteilsverkäufe: Verkäufe sind quartalsweise möglich.

Verkaufsaufträge müssen bis zum 20. des Vormonats des relevanten Quartalsendes eingegangen sein. Der Anteilspreis wird zum Monatsultimo des Quartalsendes berechnet. Danach werden die Verkaufsaufträge zum Monatsultimo (T + 1 – 3) ausgeführt. Der Fondsmanager hat keinen Einfluss auf die Abläufe der Kauf- und Verkaufsaufträge.

ACHTUNG: Die einschlägigen Finanzportale wie OnVista, comdirekt etc. stellen die Wertentwicklung des Fonds meist (noch) falsch dar, weil der Datenlieferant die jährliche Ausschüttung nicht bucht. Die jährlichen „Rückschläge“ in den Charts dieser Portale sind in Wirklichkeit nicht gebuchte Ausschüttungen. In Kürze soll das korrigiert werden.

INFORMATION

Economia Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH

Alexanderstraße 139
70180 Stuttgart
Tel.: 0711 657-1929
info@economia-s.de
www.economia-s.de

Infos zum Autor

